

Naturschutz

im Landkreis Aichach-Friedberg

Informationen und Berichte

der LBV- Kreisgruppe Aichach-Friedberg

Jahresheft 1996



Kiebitz - Vogel des Jahres 1996



Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V

Verband für Arten- und Biotopschutz

Inhalt:

Grußwort von Landrat Dr. Theo Körner, LRA Aichach-Friedberg.....	1
Grußwort des Ersten Bürgermeisters der Stadt Friedberg, Albert Kling	2
Grußwort des Ersten Bürgermeisters der Stadt Aichach, Heinrich Hutzler... ..	3
„Kleiner Lauschangriff“ und	4
Gedanken zum Arten- und Biotopschutzprogramm.....	
Dasinger Lehrbiotop angelegt	9
Stadt Friedberg fördert Naturschutz	10
Friedberg: Fa. Walter Bau AG sichert Lebensraum	11
Offener Brief an Bauunternehmer u. Bürgermeister mit Sandgruben.....	12
Uferschwalben im Landkreis (Kartierung).....	15
Vögel der Roten Liste (Beginn der LBV-Kartierungen)	16
Schlechte Karten für Molche und Frösche.....	17
Landratsamt koordiniert Fledermausschutz	19

Ihre Ansprechpartner in Sachen Natur im Lkr. Aichach-Friedberg:

1. Vorstand	Evi Sturm, Biberkopfstr. 4, 86163 Augsburg-Hochzoll, Tel. 0821/663318
2. Vorstand	Gustav Herzog, Brunnenstr. 9, 86573, Obergriesbach- Zahling, Tel. 08205/6572
Schriftführerin	Ute Endl, Hochstr. 9, 86453 Dasing, Tel.08205/1762
Kassier	Rainer Höchsmann, Herbststr. 3, 86556 Unterbembach, Tel.08257/1397
Delegierter	Reinhold Krogull, Angerstr. 3, 86510 Ried, . Tel. 08233/2748
Stellvertr. Deleg. und Presse	Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg, Tel. 0821/603864

Bezirksgeschäftsstelle Schwaben: Dipl.-Biologe Maximilian Jakobus, Vogelmannstr. 6, 87700 Memmingen, Tel. 08331/73826, Fax 08331/74327

Impressum **Naturschutz im Lkr. Aichach-Friedberg, Heft 1996, 2. Jahrgang**

Herausgeber: Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.,
LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg;
Bankverbindung: Sparkasse Friedberg (BLZ 720 517 30), Konto 603 183

Verantwortlich: Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg

Grußwort des Landrats

Die Arbeit des Naturschutzes und der Landschaftspflege konnte im letzten Jahrzehnt fachlich, personell und finanziell verbessert werden. Trotzdem haben wir keine Trendwende beim Rückgang der heimischen Tier- und Pflanzenarten erreicht. Nahezu jede zweite Art ist akut oder längerfristig in ihrem Bestand gefährdet. Der Rückgang kann nur noch dann aufgehalten werden, wenn über naturschutzfachliche Einzelflächen hinaus ein ausreichend dichtes Netz naturnaher Lebensräume erhalten, verbessert und neu geschaffen wird. Darüber hinaus gilt es, ein Biotopverbundsystem aufzubauen. Der Landkreis hat hier bisher schon Enormes geleistet; ich denke dabei nur an die ökologische Umwidmung des Kreisgebietes bei Aichach oder den Erwerb von ca. 18 ha im Donaumoos bei Pöttmes.

Die Aufgabe des Naturschutzes könnten Staat und Landkreis jedoch nicht allein bewältigen. Naturschutz ist vielmehr auch auf gesellschaftlichen Konsens und verständige Mithilfe jedes einzelnen Bürgers, von Gruppen und Verbänden, wie dem Landesbund für Vogelschutz, angewiesen.

Angesichts der großen Herausforderungen freue ich mich ganz besonders, daß die LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg als Verband für Arten- und Biotopschutz wieder aktiviert werden konnte.

Die Probleme des Naturschutzes spiegeln sich im Landkreis in gebündelter Form wieder. Der rasche Zuwachs der Bevölkerung, die dynamische Wirtschaftsentwicklung und die Schaffung der Infrastruktur haben in den letzten Jahren zu einem großen Flächenverbrauch geführt. Zugleich vollzieht sich in der Landwirtschaft ein rascher Strukturwandel, von dem leider vor allem extensive Bewirtschaftungsformen wie die Grünlandnutzung betroffen sind. Die Sensibilität der Bevölkerung und bei den Betroffenen für Belange des Naturschutzes muß daher verstärkt werden.

Für die Aktivitäten der LBV-Kreisgruppe in unserem Landkreis bin ich deshalb überaus dankbar. Für die Zukunft wünsche ich den LBV-Mitgliedern Tatkraft und Erfolg sowie Freude an der Umsetzung eigener Projekte und biete die Unterstützung des Landkreises und der Naturschutzbehörde meines Hauses an.

Dr. Theo Körner
Landrat

Grußwort

Mit Freude habe ich im Frühjahr 1995 zur Kenntnis genommen, daß der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. als größter bayerischer Arten- und Biotopschutzverband seine Arbeit nun auch im Landkreis Aichach-Friedberg aufgenommen hat. Die Lösung ökologischer Probleme, sei es der Schutz unserer Gewässer oder die Erhaltung der Fledermäuse, kann nicht auf eine Stadt oder Gemeinde isoliert gesehen werden.

Im Stadtgebiet Friedberg haben wir bedeutungsvolle Naturpotentiale. Ich denke hier an das „Naturdenkmal“ Paardurchbruch und viele Flußkilometer der Paar, das „Landschaftsschutzgebiet“ Lechleite oder die nicht unter besonderem Schutz stehenden aber nicht minder wertvollen Bäche, Tümpel und Seen. Mit der Fertigstellung der Kläranlage „Mittlere Paar“ hat der Rat der Stadt Friedberg das modernste Klärwerk im Landkreis geschaffen. Eine weitere hochmoderne Anlage ist im Ortsteil Derching in Bau. Beide Maßnahmen sind wichtige Schritte zur Verbesserung der Gewässergüte an Paar und Ach. Die ökologische Auswirkung dieser Baumaßnahmen betrifft nicht nur Friedberg und die angeschlossenen Nachbargemeinden sondern auch unsere benachbarten Landkreise.

Es ist erfreulich, daß die vom LBV begonnene Kartierung von Amphibien und Vögeln der Roten Liste auch im Bereich der Stadt Friedberg trotz Freizeitdruck und Großstadtnähe positive Ansätze zeigt. Welche Stadt kann schon vorweisen, daß Zwergtaucher, Neuntöter und Flußregenpfeifer als Brutvögel beheimatet sind? Im Paardurchbruch hat die Stadt Friedberg eine Anregung des Arten- und Biotopschutzprogrammes verwirklicht: Eine Fichtenschonung wurde ausgeholzt und durch eine landschaftsgerechte Erlenpflanzung ersetzt. Das ist ein guter Anfang für eine Renaturierung des Paartales.

Als förderndes Mitglied unterstützt die Stadt Friedberg die Ziele des Landesbunds für Vogelschutz in Bayern und damit die ehrenamtliche Arbeit ihrer Mitglieder im Landkreis Aichach-Friedberg.

Der Schutz bedrohter Pflanzen und Tiere muß uns allen am Herzen liegen.

Albert Kling
Erster Bürgermeister der Stadt Friedberg

Grußwort

Das Wachstum unserer Städte und Gemeinden sowie die Erschließung unserer Fluren zu einer möglichst wirtschaftlichen Nutzung haben in der Vergangenheit die Lebensräume vieler Tiere, besonders aber auch der Vögel verkleinert. Unsere Kinder kennen viele Vogelarten nicht mehr, deren Beobachtung zu meiner Jugendzeit nichts Besonderes war.

Ich freue mich, daß sich die Kreisgruppe Aichach-Friedberg des Landesbunds für Vogelschutz als Verband für den Arten- und Biotopschutz für den Erhalt der Artenvielfalt unserer Pflanzen und Tiere einsetzt. Die Arbeit der Vereinsmitglieder verdient besondere Anerkennung, weil sie für den Naturschutz ihre Freizeit opfern.

Als heimatverbundener Mensch werde ich, soweit es in meiner Macht steht, die Arbeit der LBV-Kreisgruppe unterstützen. Auch der Stadtrat wird bei der Erstellung des Grünordnungsplanes zum Flächennutzungsplan auf die Lebensräume gefährdeter Pflanzen- und Tierarten ein besonderes Augenmerk legen.

Ich wünsche mir, daß die vorbildliche Arbeit der LBV-Mitglieder möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zum Mitmachen anregt.

Heinrich Hutzler

Erster Bürgermeister der Stadt Aichach

Arbeit der Naturschutzverbände

Im ABSP appelliert der Freistaat Bayern an die Naturschutzverbände und bittet um Mitarbeit. Es sei hier erwähnt, daß mittlerweile 25.000 Mitglieder und Förderer die LBV-Arbeit in ca. 350 Kreis-, Orts- und Jugendgruppen mittragen. Die Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde ist auch für die Kreisverbände von großer Wichtigkeit. Die Naturschutzverbände sind im Rahmen des Programmes keine Tierart, kein Biotop, keine Landschaftsplanung, keine

Das Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern ist eine vielversprechende Arbeit, die sich nicht nur in der Natur, sondern auch in der menschlichen Umwelt ausbreiten kann. Es stellt sich die Frage, wie weit wir gehen können, um die Natur zu schützen. Es stellt sich die Frage, wie weit wir gehen können, um die Natur zu schützen. Es stellt sich die Frage, wie weit wir gehen können, um die Natur zu schützen. Es stellt sich die Frage, wie weit wir gehen können, um die Natur zu schützen.

Eine Kurzausgabe des Arten- und Biotopschutzprogrammes Bayern ist kostenlos erhältlich beim Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Rosenkavalierplatz 2.

- halten,
- Gemeinden und Gemeindeverbände durch Mittelbereitstellung in ihren Haus-
- teilt.)
- Stadt Aichach hat im Mai 1995 den Vorentwurf einer Landschaftsplanung ver-
- im Lkr. Aichach-Friedberg haben noch keine Landschaftsplanung erstellt. Die
- die Gemeinden mit der Landschaftsplanung (Arm. Die allermeisten Gemeinden
- Landschaftsplanung erstellen können,
- Behörden...soweit sie zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und der
- neben den Naturschutzbehörden - genannt:
- tun? Der Freistaat Bayern zeigt im ABSP Antworten auf. Als Adressaten sind -
- Was können wir gegen eine weitere Verarmung unserer Tier- und Pflanzenwelt

fen. Der Verlust wertvoller Biotope schreitet voran.

der als schützenswert eingestuft Pflanzen und Tiere sind im Rückzug begriff-

Friedberg wurde eine Bilanz gezogen. Das Ergebnis ist alarmierend: Die meisten

Tierarten und ihrer Lebensräume vor. Auch für den Landkreis Aichach-

entwicklung und Umweltfragen im ABSP die Situation der Pflanzen- und

in Dezember 1993 stellte das Bayerische Staatsministerium für Landes-

Gedanken zum Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern (ABSP)

Prolog (kleiner Lauschangriff) „Der Umweltminister und der Landrat.“

Dr. Goppel „Hallo, Theo, stell Dir vor, das Landesamt für Umweltschutz hat mich angerufen!“

Dr. Körner „Hallo, Thomas, was gibt's?“

Dr. Goppel „Stell' Dir vor, Theo, 21 von 23 Bürgermeistern in Deinem Landkreis haben eine kostenlose Kurzausgabe von meinem Arten- und

Biotopschutzprogramm angefordert! I bin sprachlos!“

Dr. Körner „Naa, Thomas, des kann nei sei! („Der war noch nie sprachlos!“)

Dr. Goppel „Des is koa Spaß nei, Es scheint, daß fast alle Bürgermeistria

Interesse in Sachen Naturschutz ham, Manche ham sogar a

schlechts G'wissn!“

Dr. Körner „Aber des Programm is doch schon 1993 vorg' stellt worden! Und

bisher ham bloß der Kling Albert und der Sedlmeier Max Zuschüsse

beantragt und kriagt.

Dr. Goppel „Des is ja der Witz, Unser Naturschutzprogramm kann nur lang-

fristig an Erfolg ham, Von heit auf morgen geht im Naturschutz

gar nix!“

Dr. Körner „Ja, aber...“

Dr. Goppel „Nix ja aber, I hab' den Eindruck, fast alle Bürgermeistria im Land-

kreis Aichach-Friedberg ham ihr Herz für den Naturschutz ent-

deckt!“

BTTTTTTTT... schrittll der Wecker am Bett von Theo Körner, „Theo, aufstehn!“ ruft

seine Frau Franziska, Im Gesicht unseres Landrates steht ein glückliches Lächeln.

„Schade“ murmelt er, „wo i soo schön träumt hab!“

Verantwortung der Behörden

Im ABSP sind besonders unsere Gemeinden und die Gemeindeverwaltungen angesprochen. Im Landkreis Aichach-Friedberg verwalten Kreis und Kommunen 76 390 ha Grund und Boden. Landrat, Kreisräte, Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte haben es gewiß nicht leicht, im Rahmen der vorhandenen Haushaltsmittel die alltäglichen Bedürfnisse der Bevölkerung zu erfüllen, dabei aber die Wirtschaftskraft zu erhalten, das Trinkwasser zu schützen, Müll und Abwässer kostenverträglich zu entsorgen. Muß deshalb der Schutz unserer Natur auf der Strecke bleiben? Warum der Rückgang von Amphibien, Libellen und Schmetterlingen, Kiebitz, Haubenlerche und Dorngrasmücke? Gewiß ist ein Leben ohne Weißstorch und Großem Brachvogel, ohne Kiebitz und Schwarzspecht möglich. Aber ist der Rückgang schützenswerter Tiere und Pflanzen nicht auch als Beeinträchtigung der Lebensqualität unserer Generation und der unserer Kinder zu sehen? Warum wurde der Schutz der Natur bislang nicht erst genug genommen? Schweigend alles hinzunehmen war noch immer der falsche Weg.

Wer an Planungen für den Naturhaushalt mitentscheidet oder mitarbeitet, trägt eine große Verantwortung. Das staatliche Naturschutzprogramm gäbe Hilfestellung für alle Problemlagen. Es zeigt genaue Ansätze auf, wie z.B. bei Reaktivierungsvorhaben Auswirkungen zum Nachteil der Natur vermieden werden können.

Unser Respekt gehört Kommunalpolitikern wie Merchings Bürgermeister Klaus Spicker und dem gesamten Gemeinderat. Sie haben 1995 einhellig gierige Pläne für eine noch intensivere Nutzung am geschützten Westufer des Lechstau 23 abgelehnt. Ein Gemeindeparlament, in dem alle Parteien gemeinsam künftige Beeinträchtigungen des mit viel Geld geschaffenen und bislang mühsam erhaltenen Naturzustands zu verhindern versuchen.

Der Kundige weiß, daß der geschützte Teil des Lechstausees 23 Wertvolles birgt. Der Stausee ist nicht nur die Heimat einer Biberfamilie. Hier brüten Haubentaucher, Zwergtaucher, Gänsesäger, Flußuferläufer und Eisvogel (allesamt Vögel der Roten Liste). Am Stau 23 jagen Fledermäuse, Mauersegler, Ufer-, Rauch- und Mehlschwalbe nach Beute. Hier finden Graugans, Schellente, Schwarzhals- taucher und andere Wasservögel eine (wenn auch nur mühsam erhaltene) Ruhezone auf ihrem Zug in den Süden.

Verantwortung von Unternehmern

Daß man auch am kleinsten See bedrohten Tierarten helfen kann, bewies die Fa. Walter Bau AG am Afrasee 2 in Friedberg. Dort entstand eine Kiesinsel, auf der im Jahre 1995 der Flußregenpfeifer mit Erfolg brütete. Die Insel war 1995 ferner Ruhezone für Graugänse, Kanadagänse, Gänsesäger, Kolbenenten und andere Entenvögel. Ein Paradies im kleinen.

Warum kann bei der Rekultivierung von Baggerseen nicht ein bißchen mehr Naturnähe einfließen? Zum Beispiel

- ein Schlammereich mit Schilf (für Röhrichtbrüter und Laubfrosch)
- ein Bereich mit Rohkies (für Kiesbrüter wie Flußregenpfeifer und Flußuferläufer)
- ein Feuchtwiesenbereich am Grundwasserpegel (für Kiebitz und Schnepfenvögel?)

Müssen es denn immer humusierte, eingesäte und abgeleckte Uferstreifen sein?

Der Landwirt als Unternehmer und Umweltschützer

Im staatlichen Naturschutzprogramm sind unter den „natürlichen Personen“ auch unsere Landwirte angesprochen. Ihre Verantwortung gegenüber dem Naturhaushalt ist gigantisch. Landwirte pflegen die Kulturlandschaft. Doch der Kompromiß zwischen intensiver Bewirtschaftung, Beeinträchtigung von Grundwasser und Luft durch Pestizide und Gülle im Übermaß, Planung neuer Schweinemastfabriken trotz sinkenden Verbrauchs, Flächenstillegungen und staatlichen Ausgleichsmaßnahmen scheint noch nicht gefunden. Effektiver Schutz der Natur ist nur mit unseren Landwirten möglich.

Unsere Landwirte und sonstigen Bewirtschafter von Grund und Boden sind bei all ihrer Eigenverantwortung vom Freistaat Bayern nicht im Stich gelassen. Das Arten- und Biotopschutzprogramm bietet finanziellen Ausgleich an, damit u.a.

- an Gewässern Äcker und Wiesen nicht mehr bis an die Uferkante bestellt, gedüngt und gespritzt zu werden brauchen
- Schilf oder anderer Bewuchs an Ufersäumen nicht rigoros abgemäht zu werden braucht (Schilf, Brennesseln und Sträucher dienen als Puffer für die Reinhaltung unserer Gewässer und als Lebensraum für Insekten, Amphibien und eine Reihe bedrohter Singvögel.)
- Feuchtfelder gepflegt werden können.

Und der Bürger?

Für die Erholung der Bürger wurden in der Vergangenheit viele Millionen aufgewendet. Das Geld des Steuerzahlers floß und fließt auf diese Weise wieder an die Bürger zurück. So sind die Aufwendungen des Erholungsgebietvereins Augsburg im Landkreis Aichach-Friedberg beispielhaft. Die Parkplätze am Weitmannsee und am Baggersee Friedberg können sich sehen lassen. Umkleidekabinen und Duschhäuser sind vom Feinsten. Fast scheint es, als würden manche „Verbraucher“ diesen von den Kommunen finanzierten Komfort gar nicht verdienen. Wildes Parken in Wiesen, Getreidefeldern und an Seeufern, Lagerfeuer mit Scherben und Müllorgien hinterlassen einen faden Beigeschmack.

Arbeit der Naturschutzverbände

Im ABSP appelliert der Freistaat Bayern an die Naturschutzverbände und bittet um Mitarbeit. Es sei hier erwähnt, daß mittlerweile 55 000 Mitglieder und Förderer die LBV-Arbeit in ca. 350 Kreis-, Orts- und Jugendgruppen mittragen. Die Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde ist auch für die LBV-Kreisgruppe eine Selbstverständlichkeit.

Das Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern ist eine vielversprechende Arbeit, besonders dann, wenn die Exemplare nicht in den Regalen verstauben. Es bringt uns ein Stück weiter, wenn wir uns alle mit dem Programm zum Schutz der Natur auseinandersetzen. Uns bleibt gar keine andere Wahl. Den Schutz unserer Umwelt müssen wir jetzt überlegen und beginnen zu realisieren, weil wir jetzt leben.
Gerhard Mayer

Eine Kurzausgabe des Arten- und Biotopschutzprogrammes Bayern ist kostenlos erhältlich beim Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen in München, Rosenkavalierplatz 2.

Suche feuchte Wohngemeinschaft

Info-Coupon

Senden Sie mir die neue Kiebitz-Broschüre. (5,- in Briefmarken liegen bei.)

Adresse: _____



Als Lebensraum benötige ich feuchtes Grünland, gerne mit Senken und Mulden, genauso wie etwa der Große Brachvogel, oder der seltene Moorfrosch.

Kiebitz- Vogel des Jahres 1996

Ausführliche Informationen liefert Ihnen die **neue Broschüre "Der Kiebitz"**. Gleich anfordern! Bitte 5 DM in Briefmarken beilegen.



Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V.

Kirchenstraße 8
91161 Hilpoltstein
Tel 091741 9085

Verband
für Arten- und
Biotopschutz



Dasinger Lehrbiotop angelegt

Eine Art Schlüsselerlebnis war für die Dasinger Naturschutzgruppe, die tatkräftig bei der Neugründung der LBV-Kreisgruppe mithalf, die Anlage eines Feuchtbiotops auf dem weitflächigen Wiesengebiet im Süden von Dasing zwischen Paar und Bahndamm. Der harte Kern der Dasinger Naturschützer war auch bei der Pflanzaktion im Frühjahr dabei, allen voran die tatkräftigen Damen: Frau Lueg, Frau Schmid, Frau Hesse und Frau Endl. Die „starke Männerriege“: Herr Dr. Bruch sowie die Herren Höchsmann und Schmid.

Das gesamte Pflanzmaterial wurde freundlicherweise von der Gärtnerei Schlegel aus Tödenried und von unserem Mitstreiter Wolfgang Schmid zur Verfügung gestellt. Während sich der Pflanzengürtel erst im kommenden Jahr weiter schließen wird, gab es im Tümpel die ersten Überraschungen: Wasserspinnen, Grasfrosch, Molch, ein halbes Dutzend Libellenarten und - einige Kinder aus der Nachbarschaft. Die Buben und Mädchen benutzten das Biotop zeitweise als Swimmingpool. Mittlerweile hat es sich herumgesprochen, daß wir in einer ausgeräumten Flur ein Lehrbiotop geschaffen haben. Mit ein bißchen Stolz verfolgen wir das Gedeihen der Pflanzen und Tiere. Wir hoffen, daß sich uns noch weitere Naturinteressierte anschließen und auch unsere künftigen Aktionen unterstützen.

Gustav Herzog

Anmerkung des Vorstands:

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß (unser) Landschaftsarchitekt **Gustav Herzog** kostenlos die Planung des Biotops erstellt hat. Allen Spendern und Helfern sei herzlich gedankt.

Stadt Friedberg fördert Naturschutz

Guter Wille und viele kleine Schritte lassen hoffen

Aufgeschlossen zeigte sich Erster Bürgermeister **Albert Kling** unserem Wunsch, städtische Regensammelbecken und teilweise stillgelegte Kläranlagen durch den LBV betreuen zu lassen. In folgenden städtischen Arealen können wir die Entwicklung von Libellen und Amphibien, der Vögel und Wasserpflanzen fördern:

- zwei Regenrückhaltebecken nördlich der Bahnlinie in Wiffertshausen (Hier werden wir die Lebensmöglichkeiten für Amphibien und Libellen verbessern.)
- stillgelegte Kläranlage Rederzhausen (Schutz der Amphibien und Teichhühner)
- alte Kläranlage in Stätzing Süd (wertvoller Seggensumpf mit Amphibien und Libellen, Schutz der Vegetation des Achufers)
- alte Kläranlage Wulfertshausen

In Wulfertshausen brüten Zwergtaucher (Rote Liste), Teichhuhn (ganzjährig vor Bejagung geschützt), Stockenten und Rohrsänger. Von Juli bis September versammeln sich bis zu zwei Dutzend Stockenten und einzelne Krickenten in den von einem Zaun geschützten Teichen.

Die Wulfertshausener Regenrückhaltebecken sind teilweise von der Ach und von einer öffentlichen Straße umgeben. Leider übt ein Hobbvjäger neben der ehemaligen Kläranlage an der Ach die Entenjagd aus. Im Herbst 1995 wurde eine Futterfalle zum Anlocken der Enten nur 13 Meter neben der öffentlichen Straße (die wiederum an die Kläranlage angrenzt) am Achufer unterhalten. Es ist zu befürchten, daß der sog. Vertreibungseffekt zum Tragen kommt und die letzten Zwergtaucher auch in Wulfertshausen ausbleiben.

Gerhard Mayer

ARCHE NOAH FONDS

Stück für Stück

Mit dem Arche Noah Fonds rettet der Landesbund für Vogelschutz wertvolle Lebensräume für vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Stück für Stück. Praktisch für immer. Fordern Sie kostenloses Informationsmaterial an.



Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V.

Kirchenstraße 8
91161 Hilpoltstein
Tel 09174/9085

Verband
für Arten- und
Biotopschutz

Im Aufwind

*fühlt sich
unser Glücksbringer
Weißstorch am wohlsten.
Doch von Aufwind kann
keine Rede sein. Durch
die Zerstörung seiner
Lebensräume hat er
Probleme zu überleben.*

**Wie Sie persönlich Meister
Adebar unter die Flügel
greifen können?**

Antwort finden Sie gegen
5,- DM in Briefmarken
in der aktuellen
LBV-Weißstorchbroschüre.



Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V.

Kirchenstraße 8
91161 Hilpoltstein
Tel. 09174/9085

Verband
für Arten- und
Biotopschutz

Schau mir in die Augen...



In der Antike wurden Eulen Eigenschaften wie Weisheit, Erhabenheit und Ruhe zugeschrieben. Mit der Ruhe ist es vorbei. Viele heimische Eulen sind vom Aussterben bedroht.

Ausführliche Informationen liefert Ihnen die neue LBV-Eulenbroschüre, die Sie gegen 5,- DM in Briefmarken anfordern können.



Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V.

Kirchenstraße 8
91161 Hilpoltstein
Tel. 09174/ 9085

Verband
für Arten- und
Biotopschutz

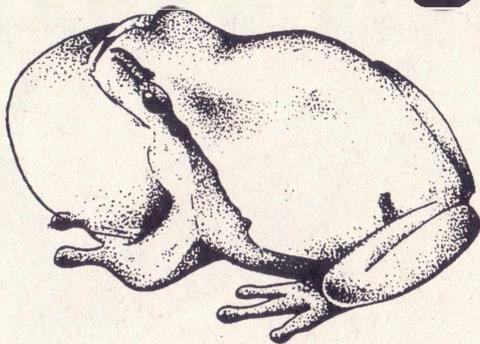
Trotz Airbag

*sterben jedes Jahr
tausende Kröten und
Frösche den Verkehrstod!*

Helfen Sie mit!

*Unterstützen Sie unsere
Kreis- und Ortsgruppen
bei Krötenzaunaktionen oder
durch eine Spende.*

*Fordern Sie ausführliches
Informationsmaterial
gegen 3,- DM in
Briefmarken über die
Situation unserer heimischen
Amphibien an beim:
Landesbund für Vogelschutz*



Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V.

Kirchenstraße 8
91161 Hilpoltstein
Tel. 09174/ 9085

Verband
für Arten- und
Biotopschutz

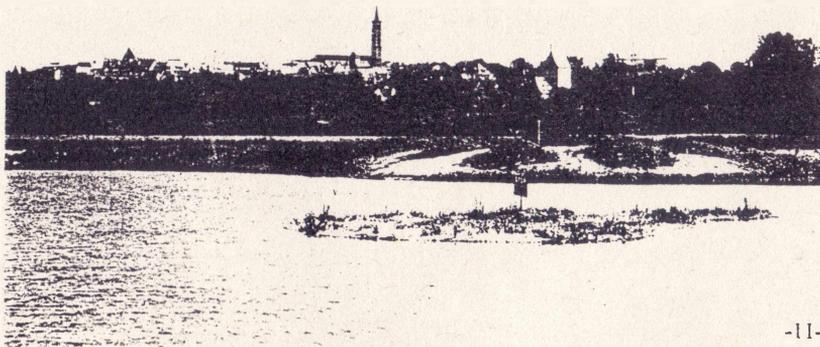
Kiesbrüter in Friedberg gerettet

Ein Glücksfall: Die Fa. Walter Bau AG sichert Lebensraum

Im April 1994, zwei Monate vor dem Abschluß des Kiesabbaus am Afrasee 2 in Friedberg, ließ die Fa. Walter Bau AG eine 10 x 30 m große Insel stehen. Das Unternehmen unterstützte mit dieser Maßnahme einen Antrag des LBV, für die vom Aussterben bedrohten Kiesbrüter auch für die nächsten Jahre Lebensraum zu erhalten. Bereits im April 1995 besetzten Flußregenpfeifer die Insel und zogen erfolgreich vier Junge auf. Einem weiteren Pärchen gelang am Ufer die Aufzucht von zwei Jungen (trotz Fuchs, Marder, Spaziergängern mit Hunden). Der LBV verpflichtete sich, die Insel buschfrei zu halten.

Handicap der Flußregenpfeifer: Die Jungen müssen bis Ende Juni flügge sein. Juli und August ist Badezeit...Im Jahre 1995 hat alles geklappt. Am letzten Juni-Wochenende galt: Regen bringt Segen...Anfangs Juli sammelten sich dann vier alte und sechs junge Flußregenpfeifer im Morgengrauen auf der Insel. In der zweiten Juliwoche beginnen nämlich für die Regenpfeifer alljährlich die Vorbereitungen für die große Reise in den Süden... Ob sie 1996 wiederkommen? Wir können es kaum erwarten...

Wie wichtig die Insel der Fa. Walter Bau AG ist, zeigt die LBV-Kartierung 1995. Im gesamten Landkreis Aichach-Friedberg konnten wir nur noch zwei Naßbaggerstellen mit jungen Flußregenpfeifern nachweisen. Im Lechbett wurden Gelege und bereits geschlüpfte Kiesbrüter vom wochenlangen Hochwasser (Anfang bis Ende Juni) allesamt vernichtet.





Aus dem Leben einer Uferschwalbe

Einmal Afrika und zurück...

Im Februar und März 1995 flog ich von der Elfenbeinküste die afrikanische Westküste entlang über Spanien, Südfrankreich, Schweiz an den Bodensee. Ich wollte einfach wieder heim nach Bayern. Außerdem hatte ich die Hitze in Afrika satt. Ich muß auch gestehen, daß die bayerischen Schnaken und Fliegen besser schmecken als die in Afrika. Dort spritzen sie nämlich mittlerweile auch ihre Anbaugelände. Mit Verlaub gesagt, es ist zum Ko...

Daheim ist es am schönsten...

Vom Bodensee flogen wir dann im großen Trupp in Richtung Wertach. Der Weg ist leicht zu finden, es geht von einem Stausee zum andern. Nördlich Kaufbeuren kreuzten dann die drei Hundertschaften aus dem Landkreis Aichach-Friedberg zum Lech hinüber. Wir verteilten uns auf die Stauseen 21, 22 und 23. Jetzt war es Mitte April. Wir fingen tagelang schöne, fette Schnaken. Am Stau 23 habe ich auch meinen Lebensgefährten kennengelernt. Vom „Merchinger Meer“ verteilten wir uns dann über den Landkreis Aichach-Friedberg, wo wir uns ein passendes Grundstück ausgesucht haben. Bei der Gelegenheit bedanke ich mich bei allen Sandgrubenbesitzern, die uns jedes Jahr eine Mietwohnung geben. Mit unseren kleinen Füßen graben wir uns die Wohnung ja selber in den Flußsand. Ehrlich gesagt, die 70 cm lange Röhre kostet ganz schön Schweiß. Da mußst du ganz schön kratzen! Am Ende der Röhre wird unsere Wohnung dann kugelförmig vergrößert und mit Gras und ein paar Federn ausgepolstert. Viel Komfort haben wir nicht,



weil Eier legen, ausbrüten und die Jungen füttern schnell gehen müssen. Bis man sich umschaute, ist der Sommer vorbei und wir müssen wieder nach Afrika.

Grundstücksprobleme...

Wenn ich so zurückdenke, dann war 1995 kein gutes Jahr für uns. Immer diese Grundstücksprobleme! Nehmen wir mal Zahling. In der dortigen Sandgrube hat es sich gar nicht schlecht angelassen. Aber durch den heftigen Juniregen ist ein Teil der Wand abgebrochen. Dann sind 30 Junge, die noch ganz nackt waren, am Fuß der Sandwand gelegen. Rabenkrähen haben dann die Jungen mitgenommen.

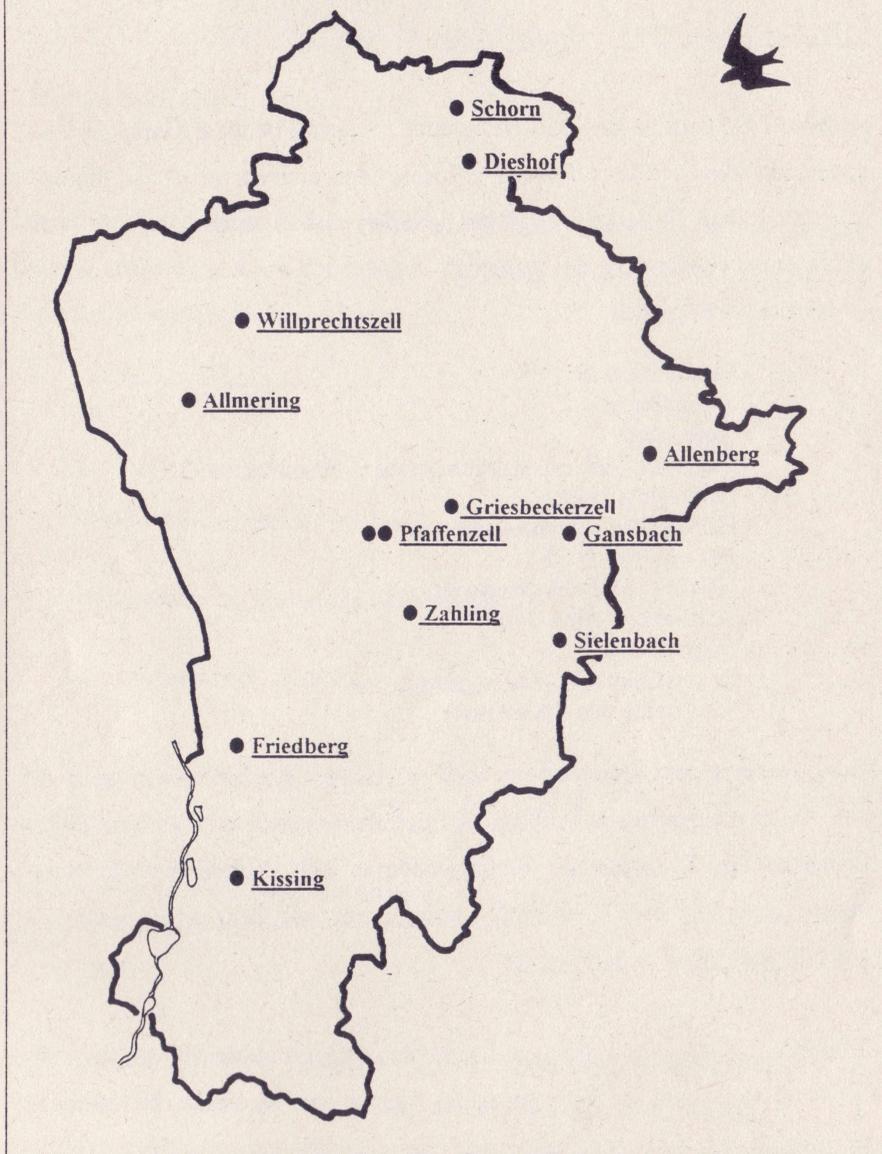
Kissing, Gansbach und die neue Sandgrube in Pfaffenzell kann ich nur empfehlen. In Kissing wohnten die meisten Uferschwalben. Wenn Kissing verfüllt wird, dann hoffe ich nur, daß der Häfele Sepp uns wenigstens einen Wandstreifen stehen läßt (Wir vom Bau sagen nämlich alle Du zueinander!). Alte Röhren nehmen wir nicht an, weil uns sonst die Parasiten so quälen.

In Allmering, Schorn, Dieshof und Willprechtzell läßt es sich auch ganz „gut graben“. Weniger gut sieht es in Griesbeckerzell und Friedberg aus. In Griesbeckerzell stopfen sie alles mit Bauschutt voll. In Friedberg hat der Fuchs ein Dutzend Röhren ausgegraben und die Jungen gefressen. Neues Ansteilen wäre hier gefragt, dann wären wir wieder für ein paar Jahre ohne Sorgen.

In Sielenbach hat der Bauunternehmer ein großes Haus in die Sandgrube gestellt. Hat er uns Uferschwalben vergessen? Ich kann es nicht glauben.

Kartierung: R. Krogull und G. Mayer (16.5. - 4.9.)

Riparia riparia



Vogel der Roten Liste: **Flußregenpfeifer**

G. Mayer

Kiesbrüter in Friedberg gerettet

Ein Glücksfall: Die Fa. Walter Bau AG sichert Lebensraum

Ende September und Anfang Oktober fliegen wir wieder nach Afrika. Aber nicht zum Brüten. Das machen wir nicht in unserer Heimat. Wir sind in Afrika und fliegen dort zum Brüten. Dafür können uns die Bauunternehmer und Gemeindevorsteher schon ein bißchen entgegenkommen. Schließlich bringen Schwalben Glück, auch wir Uferschwalben.

Im April 1994, zwei Monate vor dem Abschluß des Kiesabbaus am Afrasee 2 in Friedberg, ließ die Fa. Walter Bau AG eine 10 x 30 m große Insel stehen. Das Unternehmen unterstützte mit dieser Maßnahme einen Antrag des LBV, für die vom Aussterben bedrohten Kiesbrüter auch für die nächsten Jahre Lebensraum zu erhalten. Bereits im April 1995 besetzten Flußregenpfeifer die Insel und zogen erfolgreich vier Junge auf. Einem weiteren Pärchen gelang im Oktober die Aufzucht von zwei Jungen (trotz des Mandatspatziergängers mit Hund). Der LBV verpflichtete sich, die Insel buschfrei zu halten.

Handicap der Flußregenpfeifer: Die Jungen müssen bis Ende Juni bis zum Juli und August ist Badezeit. Im Jahre 1995 hat alles geklappt. Am letzten Juni-Wochenende galt: Regen bringt Segen. Anfangs Juli sammelten sich daraufhin so viele alte und junge Flußregenpfeifer im Morgenrot vor dem Friedbergsee, daß sie gerade ausserhalb der Baumark und Spödel stellen uns nach. Die besten Vorbereitungen für die große Reise in den Süden.

Wir können uns nur wünschen, daß die Insel für die Flußregenpfeifer ein Lebensraum bleibt. Der Habicht erwischt schon mal eine kranke Schwalbe, die einen Jungvogel nicht schützen und Mäuler zu, wenn er eine Wund nicht still gelagert.

Wie wichtig die Insel der Fa. Walter Bau AG ist, zeigt die LBV-Kartierung. Es ist kaum zu erwarten, daß sich Friedberg als Lebensraum für Flußregenpfeifer herstellen mit jungen Flußregenpfeifern nachweisen. Im Lechbett wurden Geläge und bereits geschlüpfte Kiesbrüter vom wochenlangen Hochwasser (Anfang bis Ende Juni) allesamt vernichtet.

Auf Leben und Tod...

das Uferzeifer vernichten. Und das ohne „chemische Keule“



Offener Brief an alle Bauunternehmer und Bürgermeister

LBV-Kartierung 1995

Im Jahre 1995 begann die LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg damit, die Bestände der Vögel der Roten Liste zu erfassen. Die Daten im Arten- und Biotopschutzprogramm für unseren Landkreis bedürfen einer Aktualisierung und einer permanenten Fortführung. Bei folgenden Vogelarten der Roten Liste wurde mit der Kartierung begonnen

- Haubentaucher
- Zwergtaucher
- Kolbenente
- Baumfalk; nur Lebensräume ohne Brutnachweise (BN)
- Flußregenpfeifer
- Flußuferläufer (ohne BN)
- Eisvogel (ohne BN)
- Uferschwalbe (landkreisweit)
- Schafstelze (ohne BN)
- Neuntöter
- Raubwürger (als Wintergast)
- Kornweihe (als Wintergast)

Eine Bewertung der Daten wird erst nach jahrelangen Beobachtungen möglich sein. Hervorzuheben ist, daß infolge der Hochwasserstände die Populationen von Haubentaucher, Zwergtaucher, Flußregenpfeifer und Flußuferläufer zu leiden hatten. Kiesbrüter sind ferner durch Spaziergänger (vor allem mit Hunden), Badende und Angler massiv gestört.

Erfreulich sind nur zwei Tatsachen: Es zeigen sich Ansätze für eine größere als bislang angenommene Verbreitung des Neuntöters. Der einzige Brutbestand der (geschützten) Kolbenente entwickelt sich positiv (*Netta rufina* fehlte bislang in der Landkreiskartierung).

G. Mayer



„Schlechte Karten“ für Molche und Frösche

Hauptfeinde: Mensch und Fisch

Ungeschminkt nennt das Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern (ABSP) auch für den Landkreis Aichach-Friedberg die Ursachen für den starken Bestandsrückgang unserer Molche und Frösche:

- **Dränage von Wiesenauen** (Trockenlegen für intensiven Landanbau)
- **naturfeindliche Rekultivierung von Abbaustellen**
- **hoher Fischbesatz in Teichen und Baggerseen**

Der *Homo sapiens* als **Artenvernichter**, täglich und allerorten.

Wir meinen:

In unserer Wohlstandsgesellschaft sind **Nichtwissen, Gleichgültigkeit und Gedankenlosigkeit** nur eine begrenzte Zeit entschuldbar, nicht aber die **Begehrlichkeit des Menschen...**

G.M.



Vom Aussterben bedroht

Das Arten- und Biotopschutzprogramm nennt für den Landkreis Aichach-Friedberg folgende Lurche der Roten Liste (mit landkreisweiter und überregionaler Bedeutung), die im Bestand gefährdet sind:

- Gelbbauchunke
- Kreuzkröte
- Laubfrosch
- Kammolch.

Auch alle anderen Frosch- und Molcharten sind in der „Roten Liste gefährdeter Lurche (Amphibia) Bayerns“ aufgeführt und haben Schutzstatus.

(K)ein modernes Märchen:

Rettungsmaßnahmen für den Erhalt der Frösche und Molche:

- In jeder gemeindeeigenen oder privaten Wertstoffsammelstelle, in jeder Sandabbaustelle gibt es ein Plätzchen, wo Regenwasser zusammenläuft.
Auf die Schnelle: 2 Baggerschaufeln = 1 Laichtümpel.
- In jeder Kiesabbaustelle können ein paar Flachwassertümpel stehen bleiben.
- In jeder Gemeinde gibt es eingetiefte Gräben, Rinnen und Bäche, die für kleine, aber wirkungsvolle Eingriffe geeignet sind (z.B. Gräben erweitern und anstauen, Quellschlingen quellen lassen, Rinnsale mit Flachtümpeln erweitern, kleine Mulden wiedervermässen).

Der nächste Frosch kommt bestimmt. Ein Frosch ist nicht lange allein...

Schließlich finden sich Molche und eine Menge Libellen ein. Und und und ...

**LBV-Kreisgruppe unterstützt Fledermausschutz****Landratsamt koordiniert und finanziert Aktion**

Die Untere Naturschutzbehörde beim Landratsamt Aichach-Friedberg gründete 1995 die Arbeitsgruppe Fledermausschutz.

Ziele:

- Ermitteln der Lebensräume
- Erfassen der Quartiere
- Falls erforderlich, sofortige Schutzmaßnahmen treffen (z.B. bei hausbewohnender Art Absprache mit Hauseigentümer)
- Meldung an die Untere Naturschutzbehörde (Dieser Behörde ist es vorbehalten, weitere Maßnahmen zur Ermittlung von Art und Zahl der Fledermäuse zu treffen.)
- Planung und Realisierung langfristiger Schutzmaßnahmen
- Schaffung neuer Fledermausquartiere in geeigneten Lebensräumen (1996 Kauf von Fledermauskästen durch LRA)

Als Ansprechpartner für die Bestandserhebung stellten sich zur Verfügung:

nördliches Kreisgebiet Bernd Blümlein, Ulrichstr. 26, 86551 Aichach
Tel. 08251/53051

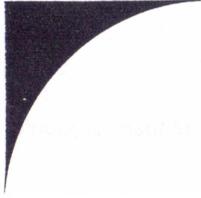
südliches Kreisgebiet Reinhold Krogull, Angerstr. 3, 86510 Ried,
Tel. 08233/2748

Noch im Frühjahr 1996 wird unser LBV-Vorstandsmitglied Reinhold Krogull mit weiteren Helfern mehrere Dutzend (vom Landratsamt gekaufte) Fledermauskästen im südlichen Kreisgebiet aufhängen.

Hinweise über Quartiere, Funde oder bedeutsame Beobachtungen nehmen die o.a. Ansprechpartner oder Mitglieder der Vorstandschaft der LBV-Kreisgruppe entgegen.

Alles über Pflanzen und Tiere ...

KOSMOS Naturführer



Vögel Europas

und (fast) alle Bücher dieser Welt ...

bei

Buchhandlung Reinhard Riesinger

in 86316 Friedberg

Ludwigstr. 39, Postfach 1416

Tel. 0821/60 30 90 Fax 0821/ 60 22 86

Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher